**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 12 (1886)

**Heft:** 46

Artikel: Sehr lehrreich

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-427604

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Der ewige Jude No. II in Bulgarien.

Mus einem finftern Geflüfte des Rremls Rroch Raulbars. Bald find's Dreivierteljahr, Seit Unruhftiftung ihn durch gang Bulgarien peitschte, Seit dem er wie ein Wolf Sibiriens das Land durchheult Und lechzend wie ein Löwe schaut, wen er verschlinge. Er fieht, mit ber Laterne Mittags, einen Grund, Worauf geftütt, er Martyr werden fonnte! Er flagt das untenftehende Lamm mit "Roten" an, Daß es das Waffer ihm getrübt. Er fleticht die Bahn! Was floß der Bach nicht trüb zum Wolf hinauf? Ach Mancher kommt fo wohlfeil zu der Märthrkron'! Beftechungsrubel rollen bin; er ichimpft das Land, Beschimpft das Bolf und ach! er wird nicht eingesperrt! Er drängt fich frech jur Rednerbuhne hin des Bolfs und flucht. Die Volksversammlung schluckt den Born und — schweigt! Er sagt zu Stammbuloff: Du bist ein Hundsf...!! Brüllt der Sobranje zu: 3hr seid Kameele!

Der Stammbuloff und die Sobranje tochen innerlich Und geben ihm auf's Maul nicht die gewünschte Schelle. Sa! jämmerlich Gefchid! nicht Martyr werden fonnen! Mit Teufels und des Bars Gewalt ftets redlich Und ehrlich Zwietracht und Berrath im Land gestiftet, In Sofia und in Tirnowa fich benommen haben, Daß ein Bulgar im umgekehrten Wall' in Rufland In taufend Stude war' gerriffen worden. Bergebens! Der Bulgar gonnt ihm den Kerfer nicht. Bestechung, Lug und Trug, Intriguen find erschöpft; Richt einmal eine blut'ge Nase, eine Beule Rann er als Grund vorweisen für die Offupation. Ich, wenn fein Rafenftüber und fein Buff, fein Rippenftog Ihm jum gehofften Märtyrthum verhelfen will, Bilf Du ihm, Schutpatron der Ruffen, beil'ger Jörg! Such Du dem Kaulbar einen Casus belli nur jum Schein!!

#### Der arme Kronschaft.

Tit.!

Der französische Kriegsminister, ein gewisser Kleinbröbler so viel ich weiß, hat es durchzusehen gewußt, daß der französische Kronschaß öffentlich versteigert wird, natürlich um aus dem Erlös hinterlader und Kanonen anzuschassen.

Niemand wird ermessen, welch' schmerzlichen Eindruck diese Nachricht auf die Frauenherzen von Nah und Fern gemacht hat und wie manche stille Thräne den Kleinodien nachgeweint wird, welche jest jedensalls in unrichtige Hände gelangen.

Da nun mein Gemahl, bessen Patriotismus sonst über jeben Zweisel erhaben ift, sich nicht bazu verstehen will, biesen Kronichat, nur bamit er nicht verschleubert wird, zu taufen, so möchte ich Sie bitten, boch gest. Ihr Wort bafür einzusehen, baß solgende Gegenstände nicht zur Verschacherung gelangen:

Die Perlen, welche bie Kaiserin Eugenie nicht vor die Schweine geworfen hat.

Der ungeschliffene Diamant, genannt ber schwarze Beter.

Die Armfpangen, mit Retten geziert, welche ben helben für bas Baterland zugebacht waren.

Die Ringe, welche man in ber Bastille gefunden haben foll.

Die Busennabel, welche ber Raiser für größere Freundschaftsbienste zur Anwendung bringen ließ.

Die Korallen, welche Benebetti an ben Klippen in einem beutschen Babe fanb.

Das Diabem für bie in Aussicht genommene goldene Jubelfeier ber Thronbesteigung.

Das halsbanb, welches man Bittor hugo gerne auf eine Reise nach Capenne mitgegeben hatte.

Die Ohrgebange ber Kaiserin, nach welchen bie Minister tanzten. Die ebelsteinbesetzten Sporen, welche am 2. Dezember bie Republit zum letten Mal sah.

Die Tugenbrose, vom Bapfte geschenft, noch ungebraucht.

Die Krone, welche bem Staatsstreich aufgeset murbe.

Und so sind noch eine Masse von ebenso werthvollen, geschichtlichmerkwürdigen und patriotisch bebeutungsvollen Pretiosen, welche man retten sollte. Könnte vielleicht nicht der schweizerische Frauenverein die Initiative erareisen? Bitte!

Gine ichmerglich berührte Republifanerin.

#### Sehr lehrreich.

Rnabe: Bas versteht man unter Diplomatie?

Bater: Dente Dir eine Gesellschaft um einen runden Tisch versammelt, wobei sich die Köpse über dem Tisch herzlich tuffen, muhrend die Füße unter bemselben einander die Beine zerstüpsen.

## Schlugbericht von der Berliner Jubilaumsausstellung.

(Bon unferm Rebaktionsfertaner.)

#### Lieber herr Nebelfpalter!

Jest will ich Ihnen beschreiben, wie es ganz zulest war. Da standen nämlich in die Ausstellung viele Maler herum und packen ihre Bilber ein. Manche, welche Zeit hatten, weinten noch ein Bischen zum Abschied, mitzunter sielen sich zehn Maler oder noch mehr in den Armen und schluchzten sehr laut, so daß ich es in unsere Wohnung hören konnte. Manche Maler waren ganz mit Medallien behangen. Die waren aber sehr stolz und sahen die andere Leute gar nicht an. Wer aber keine Medallie hatte, der steckte sich eine Cotilsong: Orden an, was auch sehr schön war. Manche wurden auch zu etwas ernannt, z. B. zum Prosessor, Einer aber, der gar kein Bild werkauft hatte, soll sogar Pessimist geworden sein. Wie sie nun Alle ihre Bilder eingepackt hatten, da klingelte es zum Essen, und da gingen sie und tranken Kasse und schen, dach! Mit einem Mal wurde Alles sinster, und da wurde ausstellung aus und Alle gingen nach Haus. Es grüßt Ihnen Ihr Sie liebender

Sertaner.

#### Es ist nicht opportun!

Es ift nicht opportnn! Ein Schlagwort istes, gern gebraucht, Konservativ stets angehaucht Und liberal möcht's sein.

Es ift nicht opportun, Daß du von besirer Zufunft träumst, Und nicht der Gegenwart einräumst, Das tresslich Alles sei.

Es ift nicht opportun! So schreit der schlane Egoift, Wenn gegen sein Intresse ist, Was noch so gut sonst wär. Es ift nicht opportun! Philifter fagens richtig, breit In ängstlicher Berlegenheit, Drum imponirt es nicht.

Es ift nicht opportun! So fpricht man, wenn man fonst Richts weiß, Wenn die Vertheidigung macht heiß Euch Fürsprecher ber schlimmen Sach.

Was ift unn opportun? Wenn ftets ertont erft das Gefchrei, Daß opportun ein Ding nicht fei, Das man nicht haben will!

#### Waldemar's Stoffenfzer.

Was fang ich armer Walbemar Mit dieser kleinen Krone an? Ich glaube gar, ich wär ein Narr Wollt' ich sie auf mein Haupt empfahn. Wär nur der Alexander Gerade wie der Ander, So ließ es sich ristiren Und kurze Zeit probiren, Doch jest heißt's hier für alle Zeit: Recht weit vom Thron gibt alte Leut!